

Nr. 5

PH-LESENSWERT

ONLINE-MAGAZIN DER ARBEITSSTELLE KINDER- U. JUGENDLITERATUR UND -MEDIEN
DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE LUDWIGSBURG



Abschieds- und Dankesworte

Liebe Leserinnen und Leser,

Meine Zeit in der AKJ neigt sich nun dem Ende zu. Ich war zwei Semester lang als Vertretung kommissarisch in der AKJ tätig und muss sagen, es war eine sehr schöne Zeit.

Ganz herzlich möchte ich mich bei allen bedanken, die diese Zeit zu einer wunderbaren und wertvollen Erfahrung für mich gemacht haben:

Bei meinem engagierten Tutoren-Team (Frau Gnielka, Frau Ezami, Frau Lüneburg, Frau Schick, Frau Sar), das zu den Mitarbeiter-Besprechungen immer in ausreichender Besetzung erschien, sich weit über die „normale“ Erledigung des Alltagsgeschäfts hinaus einsetzte und gerade zu Beginn unserer gemeinsamen Zeit oft Sonderschichten schob, etwa um schwere Umzugskisten zu schleppen oder Altes zu entsorgen. Unsere Abschiedsfeier im Januar war nochmal ein schöner Höhepunkt! Und die Kuchen waren köstlich...

Bei Frau Kutschera, die stets für ein ansprechendes Layout des Online-Magazins sorgte und auch sonst – trotz Mutterschutz und Elternzeit – zuverlässig mit Rat und Tat zur Verfügung stand.

Bei Frau Göggelmann, mit der ich immer einen sehr guten und ertragreichen fachlichen Austausch hatte und bei der ich mich freue, dass es noch eine Weile weitergehen wird und sie der AKJ erhalten bleibt.

Bei den Kolleginnen und Kollegen aus der Hochschulbibliothek, die in extrem freundlicher und kompetenter Weise mit der AKJ kooperiert haben.

Darunter besonders bei Herrn Maier und Frau Pfaff, mit denen ich im Rahmen von Schulungen und Bestellungen näher zu tun hatte.

Bei Frau Agnes Blümer und Herrn Prof. Dr. Oliver Bendel, die als externe Referenten das vergangene Wintersemester außerordentlich bereichert haben.

Ab dem 1.4.2011 ist die Professur in Kinder- und Jugendliteratur wieder ordentlich besetzt. Frau Prof. Dr. Roeder wird die Leitung der AKJ übernehmen und ich freue mich, dass die AKJ damit in sehr gute Hände übergeben werden kann.

Ich wünsche Ihnen allen alles erdenklich Gute und verabschiede mich mit den Worten des Autors Erich Kästner: Der Humor ist der Regenschirm der Weisen.

(Lea Grimm im März 2011)



Inhalt

02 _____ **Editorial**

04 _____ **Gastvortrag und Interview mit Agnes Blümer**

06 _____ **Autorenlesung: Oliver Bendel**

07 _____ **Buchrezensionen**

- 08 _____ *Der Schattensucher – Timo Braun*
- 09 _____ *Die kleine Hexe – Otfried Preußler*
- 10 _____ *Ihr kriegt mich nicht – Mikael Engström*
- 11 _____ *Frederick – Leo Lionni*
- 12 _____ *Krücke – Peter Härtling*
- 13 _____ *Gregs Tagebuch „Von Idioten umzingelt!“ – Jeff Kinney*
- 14 _____ *Amadeus kann's nicht lassen – Isolde Heyne und Pieter Kunstreich*
- 15 _____ *Bartimäus – Das Amulett von Samarkand – Jonathan Stroud*
- 16 _____ *Wo die Wilden Kerle wohnen – Maurice Sendak*
- 17 _____ *Such dir was aus, aber beeil dich – Kindsein in zehn Kapiteln – Nadia Budde*
- 18 _____ *Hundert Jahre & ein Sommer – Klaus Kordon*

19 _____ **Impressum**

Der kleine Grenzverkehr:

Crossover zwischen Kinder- und Erwachsenenliteratur
Gastvortrag mit Agnes Blümer

Von der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendliteratur der PH Ludwigsburg wurde am 10.11.2010 ein Gastvortrag zum Thema Crossover-Literatur veranstaltet.

Die Veranstaltung war sehr gut besucht und erhielt ein überwältigend positives Echo seitens der Studierenden. Viele nannten dieses Event das „Highlight des Semesters“.

Referentin des Vortrags war Frau Agnes Blümer, Diplom-Übersetzerin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Sie sprach in ihrem Vortrag über den seit ca. 10 Jahren anhaltenden Trend, Bücher auf den Markt zu bringen, die im Grenzbereich zwischen Kinder- und Erwachsenenliteratur anzusiedeln sind und von nahezu allen Altersschichten gelesen werden. Dieses Phänomen wird in der Fachsprache als „Crossover“ oder „All-Age-Literatur“ bezeichnet.

Ausgehend von diesem Trend, den sie an aktuellen Beispielen wie Harry Potter (Joanne K. Rowling) oder Twilight (Stephenie Meyer) belegte, warf Frau Blümer die Frage auf, was dies für die Kinder- und Jugendliteratur(forschung) zu bedeuten habe.

Um diese Frage zu beantworten, stellte die Referentin zunächst bestimmte Merkmale der kinder- und Jugendliterarischen Kommunikation vor.

So verwies sie auf die Asymmetrie, die sich ergibt, wenn Erwachsene Autoren sind und für Kinder schreiben. Weiter ging Blümer auf die Rolle der Erwachsenen als Vermittler ein. Dabei wird, so die Referentin, der Rolle der Erwachsenen eine Doppeldeutigkeit zugewiesen, da sie einerseits als Vermittler von Crossover-Literatur fungieren und den Kindern einen Zugang zur Literatur ermöglichen, andererseits aber auch selbst Rezipienten sind.

Es kann weiter zwischen mehrfachadressierter und doppelsinniger Literatur unterschieden werden.

Dabei ist die erstgenannte Form dadurch charakterisiert, dass sie deutlich erkennbar für verschiedene Altersgruppen gekennzeichnet ist. Beispielsweise können Bücher mit dem Aufdruck für Jung und Alt versehen sein oder wie bei Erich Kästner für Kinder und Kenner ausgewiesen werden.

Davon wird die doppelsinnige Literatur unterschieden. Sie definiert sich dadurch, dass sie unterschiedliche Botschaften für jüngere und ältere Leser bereit hält, die jeweils von der spezifischen Lesergruppe anders interpretiert werden. Als klassisches Beispiel führte Agnes Blümer das Buch Nussknacker und Mausekönig von E.T.A. Hoffmann an, das einmal als Ausflug ins Puppenland und einmal als Krankheitsbericht gelesen werden kann.

In diesem Zusammenhang gibt sie aber zu bedenken, dass auch beide Formen beim Lesen auftauchen können.

Der Hype, der momentan herrscht, lässt sich nach Meinung der Referentin auf bestimmte Merkmale zurückführen. Dabei ist zwischen äußeren und inneren Merkmalskategorien zu unterscheiden. Eine entscheidende Rolle spiele dabei vor allem das Marketing. So wird ein Buch oftmals als doppelte Ausgabe (dual edition) veröffentlicht, in der lediglich das Cover unterschiedlich gestaltet ist, sodass entweder primär Kinder oder primär Erwachsene angesprochen werden, während der Text jedoch identisch bleibt.

Die inneren Merkmale hingegen sind laut Blümer schwer zu fassen und nicht immer eindeutig festlegbar. So gibt sie an, dass es sich oft um Fantasy-Texte handle und Jugendliche häufig als Protagonisten aufträten. Dies sei jedoch nicht immer der Fall. Für die Popularität von Crossover-Literatur spricht ferner das Storytelling bzw. die Möglichkeit zum Lesen einer „richtigen“ Geschichte.

Nach diesen Ausführungen resümierte Agnes Blümer anknüpfend an ihre Ein-

stiegsfrage, was Crossover für die Kinder und Jugendliteratur(forschung) zu bedeuten habe, dass Crossover-Literatur keinesfalls eine neue Literaturform darstelle, wie sie an Klassiker-Beispielen wie James Matthew Barries Peter Pan oder Michael Endes Die Unendliche Geschichte belegte. Laut ihrer Meinung habe sich lediglich die Erscheinungsform geändert.

Auch die Gefahr, dass diese Art der Literatur eine Bedrohung für die Kinder- und Jugendliteratur darstelle, sieht Blümer nicht.

Crossover hingegen als Statusgewinn für die Kinder- und Jugendliteratur zu sehen, schätzt Blümer eher kritisch ein. Bezüglich des Hypes, der durch die große Beachtung in den Medien mitgetragen wird, kam die Frage aus dem Plenum auf, ob ein Ende des Trends zu erwarten oder befürchten sei.

Weitere Punkte in der anschließend stattfindenden Diskussionsrunde waren Fragen zur Doppeldeutigkeit im Rahmen von Übersetzungen und zur Verwendung aktueller Crossover-Literatur im Unterricht.

Die Referentin, die in ihrem knapp einstündigen Vortrag einen sehr lebendigen und interessanten Einblick in Crossover-Literatur ermöglichte und jederzeit Fragen beantwortete, wurde mit einem großen Beifall verabschiedet.

Auch im Namen des AKJ-Tutoren-Teams bedanken wir uns noch einmal sehr herzlich für das Kommen und den gelungenen Vortrag von Frau Blümer!

(Julia Schick)

Interview mit Agnes Blümer

Am 10.11.2010 sprach Agnes Blümer vom Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt am Main über das Thema „Der kleine Grenzverkehr: Crossover zwischen Kinder- und Erwachsenenliteratur“. Frau Blümer ist ausgewiesene Expertin auf dem Gebiet ihres Vortrags. Sie hat auf der Jahrestagung 2010 der Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung den Eröffnungsvortrag gehalten und sich bereits dort mit dem Phänomen „Crossover“ auseinandergesetzt. Ferner hat sie 2009 einen einschlägigen Artikel zum Thema im (bei Peter Lang erschienenen) Band „Kinder- und Jugendliteraturforschung“ publiziert.

Da wir neugierig waren und etwas über die Person erfahren wollten, stellten wir die folgenden Fragen:

Frau Blümer, Sie arbeiten in Frankfurt und wohnen in Heidelberg, haben in Düsseldorf studiert und auch schon im Ausland (Frankreich, Großbritannien) gelebt, d.h. Sie kennen viele verschiedene Orte. Sagen Sie, gibt es einen Lieblingsort für Sie?

Ja, eindeutig Heidelberg, mein derzeitiger Wohnort.

Sie beherrschen mehrere Sprachen fließend, nicht nur durch Auslandsaufenthalte bedingt, sondern auch aufgrund Ihrer Qualifikation als Diplom-Übersetzerin. Haben Sie eine Liebessprache?

Ja, Deutsch (lächelt).

Sie haben bereits etliche Rezensionen zu Büchern geschrieben und publiziert. Sagen Sie, gibt es ein Lieblingsbuch?

Ja, Das doppelte Lottchen von Erich Kästner (das ich aber nicht rezensiert habe).

Vielen Dank für das Gespräch!

(Lea Grimm)



Agnes Blümer, Diplom-Übersetzerin

2001–2007: Studium des Literaturübersetzens an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und an der University of Aberdeen, Großbritannien

2003–2006 und 2008–2010: Stipendiatin des Cusanuswerks

2007–2010: Dozentin für Deutsch als Fremdsprache in Bonn (Euro Schulen Bonn) und Heidelberg (SRH Fachhochschule Heidelberg)

seit März 2010: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Jugendbuchforschung (Frankfurt/Main)

Quelle: Goethe Universität Frankfurt am Main, http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/jubufo/Mitarbeiter/glasenapp/BI__mer__Agnes_HP.html

Bericht zur Autorenlesung

Am 17.1.2011 war Prof. Dr. Oliver Bendel aus Zürich bei uns zu Gast, um aus dem neu erschienenen Lyrik-Band „HandyHaiku“ zu lesen, ein wenig aus seinem Leben zu plaudern und um sein aktuelles Projekt – die Bedichtung berühmter Gemälde – vorzustellen.

Es war ein gut besuchter und geistreich-launiger Abend im Literaturcafé. Die Zeit reichte leider nicht, um all die Fragen, die sich die Studierenden im Vorfeld überlegt hatten, zu beantworten, da es so viele Fragen waren.

Ganz herzlich bedankt sich die AKJ beim Literaturcafé-Team, das an dem Abend engagiert dafür sorgte, dass organisatorisch alles reibungslos ablief und die Atmosphäre im Literaturcafé dem Anlass entsprechend ausgestaltet wurde!

(Lea Grimm)

Zur Person des Autors

Als Wirtschaftsinformatiker, Experte in den Bereichen E-Learning, Wissensmanagement, Web 2.0, Mobile Business und Informationsethik, Mitglied der Jury des E-Learning-Preises „eureleA“ (The European Award for Technology Supported Learning) und Gutachter der Zeitschrift für E-Learning – Lernkultur und Bildungstechnologie ist Oliver Bendel in vielen Bereichen aktiv.

Zugleich ist der Wissenschaftler Oliver Bendel auch Autor – unter anderem Autor von Handy-Romanen und Handy-Haikus (Handy-Lyrik). Damit wird eine Brücke geschlagen zwischen den Neuen Medien auf der einen Seite und der Literatur für Jugendliche auf der anderen Seite. Die elektronische Form korreliert dabei bewusst mit dem literarischen Inhalt. Es wird vom technisierten und medialisierten Zeitalter erzählt, von der mobilen Welt und von künstlichen Kreaturen.

Nachdem bereits zwei Beiträge im ZDF (Cooler lesen mit dem Handy vom 7.2.2009) und im Schweizer Fernsehen über den Autor entstanden sind und Oliver Bendel an Orten wie dem Wittelsbacher Schloss gelesen hat, war es der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendliteratur eine Freude und Ehre, ihn im Literaturcafé begrüßen zu dürfen.



Foto: <http://www.oliverbendel.net/>

Und hier noch einige Beispiel-Fragen, die im Vorfeld gestellt wurden:

Wie kam es dazu, dass Sie solch unterschiedliche Studienrichtungen eingeschlagen haben (Philosophie <-> Wirtschaftsinformatik)?

Da ich mich selbst hin und wieder an kleineren Gedichten versuche (weil mir das Schreiben oft Freude bereitet), würde mich interessieren, aus welchen Gründen Sie bereits als Jugendlicher mit dem Schreiben von Gedichten begannen (gab es bestimmte „Auslöser“ und um welche Art von Gedichten handelte es sich)?

Wie sind Sie gerade zu dem Bereich des E-Learning gekommen und was macht für Sie den Reiz daran aus?

Auf Ihrer Homepage ist zu lesen, dass eines Ihrer Spezialforschungsgebiete die „Künstliche Kreatur“ darstellt. Was muss ich mir darunter vorstellen und was fasziniert Sie daran?

Es fällt mir schwer, mir etwas unter dem Begriff „QR-Code“ vorzustellen. Könnten Sie diesen kurz erklären?

Buchrezensionen

Im Folgenden gibt es wieder jede Menge neuer Rezensionen. Entstanden sind diese im Rahmen des Seminars „Kinder- und Jugendliteratur“ an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Euch erwartet eine bunte Mischung an Buchkommentaren von Studierenden. Neben Klassikern wie Otfried Preußlers „Die Kleine Hexe“ und Leo Lionnis „Frederick“ gibt es auch Rezensionen zu aktuellen Fantasy- und Comicromanen. Einige der Rezensionen sind, wie im letzten Heft angekündigt, mit der Stadt Berlin „verbandelt“.



Der Schattensucher von Timo Braun

„Er zog seinen Fuß ein Stück nach oben, sonst wäre er nun wohl tot gewesen. Der Lichtkegel der Laterne hätte seinen Fuß erfasst, schnell wäre der Wächter stehen geblieben, hätte nach oben geschaut, die eng geschnürten Lederrümpfen an den Füßen, das dunkelgraue Gewand und den roten Edelstein an seinem Gürtel erkannt und gerufen: »Da ist einer!«“.

So beginnt der neue Fantasyroman von Timo Braun. Der Schattensucher, so heißt der Titel des Buches, das gerade neu auf dem Markt erschienen ist. Schon im Titel verbirgt sich etwas sehr Geheimnisvolles. Schattensucher? Das könnte ein interessanter Beruf sein ... sucht da jemand wirklich Schatten?

Levin hat einen ganz geheimnisvollen Beruf. Er sucht nicht gerade Schatten, aber er arbeitet mit dem Schatten. Seine Arbeitszeit ist vor allem in der Nacht und die Kunst seines Handwerks besteht darin unentdeckt zu bleiben. Nie hat jemand mehr gesehen als seinen Schatten. Keiner beherrscht diese Kunst wie Levin. Er arbeitet für andere und nimmt so manchen Auftrag an, der Gefahren mit sich bringt. Doch eines Tages wird Levin in eine hinterhältige Falle gelockt. Trotz seiner Raffiniertheit wird er diesmal überwältigt und muss sich seinen Gegnern zu erkennen geben. Nun steht er vor der Wahl entweder er wird entblößt oder er nimmt den Auftrag an, wegen dem man ihn geschnappt hat. Doch dieser Auftrag scheint zu der größten Herausforderung seines Lebens zu werden. Wird er es schaffen in die Festung Briangards einzudringen? Wird er dort unentdeckt bleiben, um die nötigen Informationen zu beschaffen?

Besonders spannend und abwechslungsreich wird das Buch durch die zwei Handlungsstränge, die parallel erzählt werden. Neben Levin der in Alsuna aufgewachsen ist und jeden Winkel kennt, steht Alvin im Mittelpunkt der Handlung. Dieser ist neu in die Stadt gekom-

men und so langsam durchschaut er, was hier vorgeht. Man muss wirklich konzentriert die Handlungen verfolgen, sonst verliert man den Überblick, was aber für den geübten Fantasy-Leser kein Problem sein sollte. Aber auch für den ein oder anderen Interessierten, der sich in dieser Gattung noch nicht zu Hause fühlt, ist es nicht schwer mit ein bisschen Konzentration bei der Sache zu bleiben. Der „Schattensucher“ ist für einen breiten Leserkreis geeignet. Es ist ein Verschwörungsroman, ein mittelalterliches Großstadtepos, eine Vater-Sohn-Geschichte, eine Liebesgeschichte, ein Gleichnis. Um Vertrauen und Wahrheit geht es, um die Macht des Lichts und die Frage nach wahrer Herrschaft. Leser aller Altersgruppen können aus dieser Geschichte verschiedene Botschaften für sich entdecken.

Der Autor versteht es, uns in eine faszinierende Welt eintauchen zu lassen. Im Anhang werden Karten mitgeliefert, die die Stadt Alsuna und die Festung Briangard zeigen. Auch wenn wir in eine andere Welt versetzt werden, die so einiges zu bieten hat, wird doch der eingefleischte Fantasyromanleser die Drachen, Elfen und Zauberer vermissen. Dazu meint der Autor selbst: „Bis(s) zum Schluss kommen nur Menschen vor – denn die sind außergewöhnlich genug.“ Dieser Fantasyroman ist das erste Werk von Timo Braun und das Resultat kann sich mehr als sehen lassen.

(Andreas Dinger)



Der Schattensucher

Timo Braun
SCM Hänssler Verlag,
ISBN 978-3-77515-262-4

Erscheinungsjahr: 2010
Kategorie: Fantasyroman
Preis: 15,95 €

Die Kleine Hexe von Otfried Preußler

Der größte Wunsch der „Kleinen Hexe“ ist es an der Walpurgisnacht, zusammen mit den großen Hexen, auf dem Blocksberg zu tanzen. Bedauerlicherweise ist die „Kleine Hexe“ mit ihren 127 Jahren noch viel zu jung für dieses Ereignis. Als sie, allen Verboten zum Trotz, mit ihrem Besen zum Blocksberg reitet und versucht, sich unter die tanzenden Hexen zu mischen, in der Hoffnung nicht erwischt zu werden, passiert genau das – sie wird jedoch entdeckt. Die Oberhexe bestraft sie für ihr Vergehen indem sie ohne ihren fliegenden Besen nach Hause laufen muss, was einen gewaltigen Fußmarsch bedeutet und fordert von ihr eine „gute“ Hexe zu werden. Wenn sie dies binnen eines Jahres schafft, werde erneut geprüft, ob die „Kleine Hexe“ an den Feierlichkeiten am Blocksberg teilnehmen darf. Mit der ihr auferlegten Strafe beginnt für die „Kleine Hexe“ und ihren Raben Abraxas ein abenteuerreiches Jahr.

In 20 kurzen Kapiteln und insgesamt 127 Seiten werden die Abenteuer der Kleinen Hexe kinderecht portioniert und in gutleserlicher großer Druckschrift erzählt. Somit ist das Buch sehr gut für Grundschulkindern geeignet. Einziges Manko ist der teilweise obsoletere Sprachstil:

„Die kleine Hexe warf einen Blick in die Buckelkörbe. Es lagen nur ein paar dürre Reiser darin.“, der bei den jungen Lesern zu Verständnisschwierigkeiten führen kann. Bis jetzt ist die Schriftweise noch nicht an den heutigen Sprachgebrauch angepasst worden, sondern wurde von der Originalausgabe von 1957 übernommen.

Das Ziel der Kleinen Hexe, auf der Walpurgisnacht zusammen mit den großen Hexen zu tanzen, und dessen Erreichung bilden das Leitmotiv des Buches. Hierbei durchläuft sie einen Lernprozess, den metaphorisch gesehen jedes Kind durchlebt, wenn es beginnt sich mit der Erwachsenenwelt auseinanderzusetzen und versucht sich darin zu be-

haupten. In dieser Welt gibt es ebenso Verbote, Strafen und Aufgaben, die es zu bewältigen heißt. Die Kinder können sich deshalb mit der „Kleinen Hexe“ identifizieren und sind somit beim Lesen emotional involviert. Ihr treuer Gefährte, der Rabe Abraxas übernimmt die Rolle der moralischen Instanz. So rät er ihr beispielsweise davon ab, unerlaubterweise zum Blocksberg zu reiten.

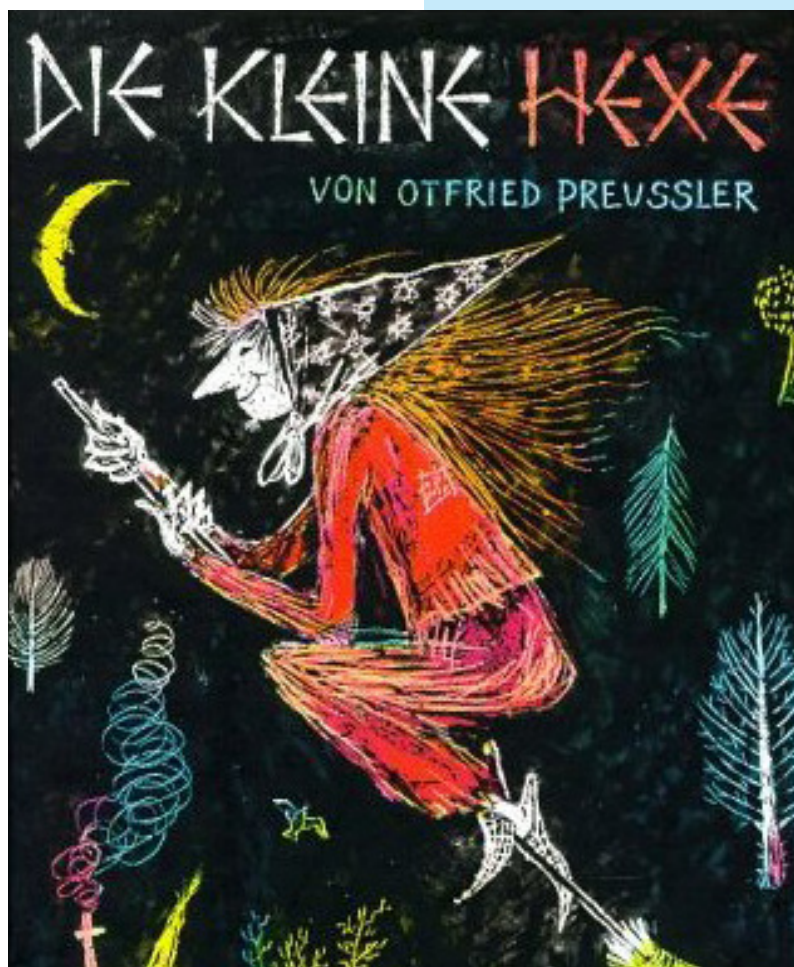
Es gibt einen auktorialen Erzähler, der jedoch selbst nicht zur Handlung beiträgt. Die zahlreichen Dialoge haben eine auflockernde und unterhaltende Wirkung auf den Leser. Das Werk von Otfried Preußler wurde bereits in 47 Sprachen übersetzt und ist bis heute ein Klassiker der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur.

(Vanessa Heinze)

Die kleine Hexe

Otfried Preußler
Thienemann Verlag,
ISBN 978-3-52210-580-4

Erscheinungsjahr:	1957
Alter:	Ab 7 Jahren
Kategorie:	Kinderbuch
Preis:	11,90 €



Ihr kriegt mich nicht! von Mikael Engström

Der im Grenzbereich zwischen Kinder- und Jugendbuch angesiedelte Roman „Ihr kriegt mich nicht!“ von Mikael Engström erzählt die Geschichte eines kleinen Überlebenskünstlers namens Mik. Er lässt sich der realistischen Kinder- und Jugendliteratur zuordnen, es bestehen aber auch Verbindungen zum Adoleszenzroman. Mik, der 12-jährige Sohn eines Alkoholikers, durchlebt in seiner Heimatstadt Stockholm eine katastrophale Kindheit, die schlimmer nicht sein könnte. Seine Mutter ist tot, sein Vater trinkt und sein großer Bruder Tony wird zum Kriminellen, um die Familie mit Geldeinnahmen über Wasser zu halten. Nachdem das Jugendamt auf den Fünftklässler aufmerksam geworden ist, wird Mik in den Norden Schwedens geschickt, in dem seine Tante Lena lebt – die Schwester seines Vaters. Mik, das Großstadtkind aus Stockholm, fühlt sich anfangs verloren und einsam, jedoch gewöhnt er sich im Laufe der Zeit immer mehr an das verschneite Dorf, seine wunderschönen Naturlandschaften und die eigenartigen Bewohner, die auf ihre Art und Weise liebenswert sind. Er erfährt zum ersten Mal in seinem Leben, wie es sich anfühlt, sich geborgen zu fühlen und Liebe zu erfahren. Seine Tante kümmert sich liebevoll um ihn und schon bald lernt er neue Freunde kennen, die ihn so akzeptieren, wie er ist. Nachdem sich Mik an seine neue Umgebung gewöhnt hat, beschließt er, dort bleiben zu wollen. Hier gefällt es ihm. Womit aber niemand rechnet, ist die Hartnäckigkeit des Jugendamts aus Stockholm, das ihn nach kurzer Zeit abholt und in einer „echten“ und „funktionierenden“ Pflegefamilie unterbringt, wo er auf Dauer wohnen soll. Wie sich schnell herausstellt, kann bei dieser Familie in keinsten Weise von „funktionierend“ gesprochen werden.

Die Familienverhältnisse lassen zu wünschen übrig und Mik kommt sich vor wie ein Sklave der Familie, der nachts in seinem Zimmer eingesperrt wird, damit er nicht wegläufen kann. Eines Tages

flüchtet sich Mik zu seiner Tante und hofft, untertauchen zu können. Er erlebt den schönsten Sommer seines Lebens und muss zum Schluss des Buches mit aller Gewalt gegen die engstirnigen Behördenvertreter des Jugendamts kämpfen, die ihn wieder mitnehmen wollen. Das Ende des Romans, in dem es um Leben und Tod geht, wird sehr dramatisch geschildert. Letztendlich darf Mik bei seiner Tante Lena bleiben und findet – vermutlich zum ersten Mal in seinem Leben – ein Zuhause.

Der Roman von Engström zeichnet sich vor allem durch seine ergreifende Erzählung aus, die den Leser mitfühlen und automatisch Anteilnahme am Schicksal des Jungen aufleben lässt. Das Kinder- und Jugendbuch behandelt vor allem den kindlichen aber doch enormen Überlebenswillen Miks und lässt den Leser mitfiebern. Nicht umsonst erhielt der Autor in seinem Heimatland Schweden 2008 die bedeutende Nils-Holgersson-Plakette. Sein Roman „Ihr kriegt mich nicht!“ wurde 2010 zum Kinderliteraturpreis in Deutschland nominiert.

Das Buch, das für Kinder ab 12 Jahren gedacht ist, behandelt in einer sachlichen und nicht allzu emotionalen Erzählweise Themen wie Alkoholismus, Kriminalität, Pubertät und problembehangene Familienverhältnisse. Engström gelingt es dadurch, jedem Leser seine persönlichen Gedanken zu lassen und sich mit diesen Themen selbst auseinanderzusetzen. Durch die schönen und kindgerechten Landschaftsbeschreibungen lernt der Leser unbewusst die Mentalität Schwedens kennen und lieben, die dem Buch einen besonderen Glanz verleiht. Ein einzigartiges Lesevergnügen, das nicht nur Kinder in seinen Bann zieht!

(Sandra Kurrle)



Ihr Kriegt Mich Nicht

Mikael Engström

Hanser, 978-3-44623-379-9

Erscheinungsjahr: 2008

Alter: Ab 12 Jahren

Kategorie: Jugendbuch

Preis: 15,90 €

Frederick von Leo Lionni

„Rund um die Wiese herum, wo Kühe und Pferde grasten, stand eine alte, alte Steinmauer“. Mit diesen einfachen Worten führt uns Leo Lionni in die Welt der Feldmäuse-Familie, der auch Frederick angehört. Es ist eine schwatzhafte Familie, die in der Steinmauer gleich neben dem Kornspeicher lebt. Der Sommer neigt sich dem Ende und die kleinen Feldmäuse beginnen Vorräte für den Winter zu sammeln. Alle sammeln und arbeiten Tag und Nacht – außer Frederick. Er sitzt, manchmal mit geschlossenen Augen, scheinbar tatenlos in der Sonne, während die anderen Mäuse emsig um ihn herum beschäftigt sind. Auf die Frage, warum er nicht mitarbeitet, sagt er: „Ich arbeite doch, ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage.“ Die anderen Mäuse lassen ihn, beobachten ihn jedoch, und als er sich ihnen weiterhin nicht anschließt, fragen sie weiter, womit er beschäftigt sei. Dabei gibt er ihnen zur Antwort, dass er Farben sammle, und Wörter für die grauen langen Wintertage.

Im Winter wird es langsam kalt zwischen den Steinen der alten Mauer, als fast alle Nüsse, Körner und Beeren aufgebraucht sind. Die Mäuse fragen Frederick vorwurfsvoll nach seinen Vorräten. „Macht die Augen zu“, sagt Frederick und packt seine Vorräte aus: er schickt ihnen Sonnenstrahlen und er erzählt ihnen von bunten Blumen. So vermittelt er ihnen Wärme und Freude in den kalten Wintertagen. Als er ihnen ein Gedicht über die Schöpfung und den Jahreszeitenwechsel vorträgt und sie ausrufen: „Du bist ja ein Dichter!“, errötet Frederick, verbeugt sich und sagt bescheiden: „Ich weiß es – ihr lieben Mäusegesichter!“ In dieser von vielen Kritikern als größte Leistung Leo Lionnis beachteten, mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichneten Bildergeschichte, verteidigt Lionni die Künstler, die durch ihre scheinbar nutzlose Tätigkeit anderen Menschen viel zu geben haben. Sie ist eine zeitlose immer aktuelle Fabel für jedes Alter, um über die wirklich

wichtigen Sachen des Lebens nachzudenken, die je nach Alter des Lesers, anders ausfallen können. Sie stellt heraus, dass Jeder, egal mit welchen Begabungen und Stärken, immer seine „Vorräte“ zum Wohle anderer verteilen kann und dafür Anerkennung verdient. Alle können nebeneinander gleichberechtigt existieren.

Dieses Buch lässt auch schon Kinder die Poesie und Wärme spüren, die Leo Lionni durch die leicht verständlichen kurzen Texte weckt. Die von ihm illustrierten einfachen, jedoch ausdrucksstarken Bilder in Collagentechnik lassen Vorfreude auf die kommenden bunten Herbsttage und gemütlichen Winterabende aufkommen.

(Andrea Skillicorn)

Frederick

Leo Lionni

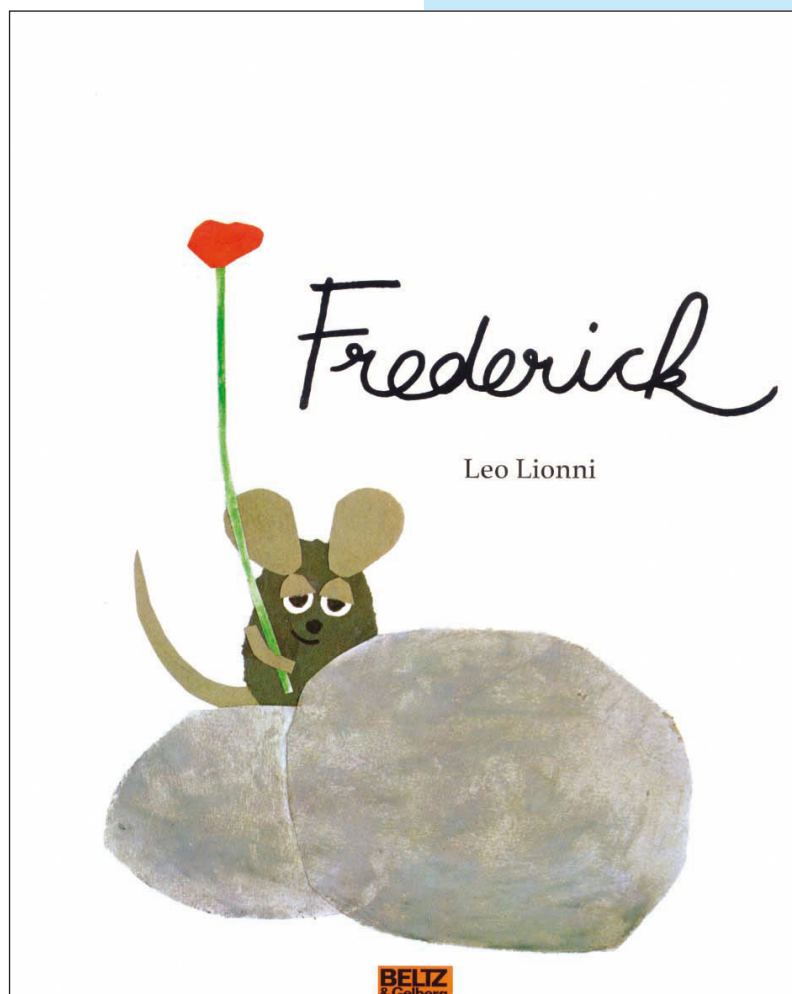
Beltz, ISBN 978-3-40777-040-0

Erscheinungsjahr: 1968

Alter: Ab 3 Jahren

Kategorie: Bilderbuch

Preis: 12,95 €



Krücke von Peter Härtling

Thomas kommt an das Haus, in dem seine Tante Wanda wohnen sollte, doch das Haus ist eine Barracke. Es ist einer der vielen Bomben, die im zweiten Weltkrieg abgeworfen wurden, zum Opfer gefallen. Jetzt ist es klar, Thomas hat niemanden mehr, seine Mutter hat er vor Wochen aus den Augen verloren, sein Vater ist als Soldat im Krieg gefallen.

Wir schreiben das Jahr 1945, der Krieg ist noch nicht lange vorbei und allerorts herrscht Armut, Trostlosigkeit und Unsicherheit. Diese Szenerie bietet Peter Härtling dem Leser in seinem Jugendroman „Krücke“ dar, und mittendrin Thomas, der nur stellvertretend für eine ganze Generation steht, die von einem Tag auf den anderen „führerlos“ wurde.

Doch Thomas ist kein Weichei. Von dem kleinen Schock lässt er sich nicht unterkriegen. Er weiß, dass seine Mutter irgendwo dort draußen auf ihn wartet. Diese Hoffnung verlässt den kleinen Mann nie. Er gibt nicht auf und trifft bald einen Mann, dem der Einzelgänger aber auch der Lebenskünstler ins Gesicht geschrieben steht. Er heißt „Krücke“ und ist ein ehemaliger Wehrmachtssoldat, der in Wirklichkeit Eberhard Wimmer heißt. Der Alte nimmt

den Jungen trotz anfänglicher Bedenken zu sich auf. Die beiden werden ein gutes Überlebensteam und schlussendlich auch gute Freunde.

Die Sätze sind eher kurz und einfach gehalten, also gut verdaulich für ein jüngeres Publikum. Die Thematik des Krieges und die damit verbundenen Grausamkeiten sind allgegenwärtig, steht aber zu jeder Zeit hinter dem Hauptaugenmerk Peter Härtlings, nämlich der werdenden Freundschaft zwischen den beiden Hauptprotagonisten.

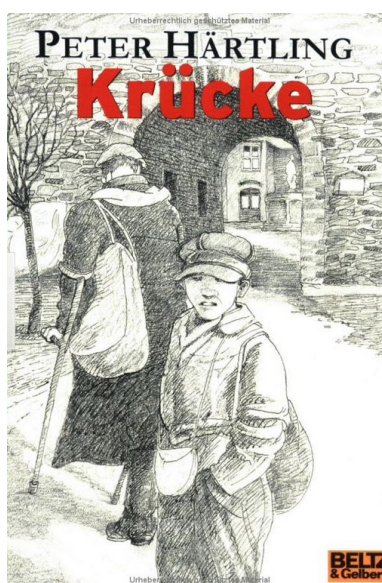
Indem dem Leser die Gedanken und Gefühle von Thomas geschildert werden, erfährt dieser auch einiges über Krücke und was dieser von Thomas, bzw. was Krücke von Thomas hält, mit.

Bis zum letzten Kapitel bleibt offen, ob die Geschichte der beiden schlussendlich noch eine positive Wendung erfahren soll. Überhaupt gibt es viele Stellen im Buch, an denen ihre ganze Unternehmung, Thomas Mutter zu finden, zu kippen droht, so hält sich das Buch konstant auf einem gespannt, interessanten Level.

Das Buch ist besonders geeignet, um jüngere Menschen langsam an die The-

matik des zweiten Weltkriegs heranzuführen, weil es kaum Szenen mit Gewalt enthält und eine positive Moral besitzt, nämlich die Freundschaft auch in harten Zeiten wie diesen bestehen kann und einem hilft solche durchzustehen. Auf Grund des historischen Hintergrundwürde ich das Buch der zeitgeschichtlichen KJL zuordnen. Ein durchaus empfehlenswertes Buch.

(Max Mayer)



Krücke
Peter Härtling
Beltz, ISBN 978-3-40778-178-9

Erscheinungsjahr: 1986
Alter: Ab 11 Jahren
Kategorie: Jugendroman
Preis: 6,95 €

Gregs Tagebuch „Von Idioten umzingelt!“ von Jeff Kinney

„Dieses Buch schickt der Himmel. Als leidgeplagte Mutter eines zehnjährigen Buch- und Leseverweigerers ist dieses Buch für ihn und mich eine Offenbarung. Schon die Optik überzeugt und der urkomische Inhalt sowieso. Mein Sohn LIEST und lacht! Er identifiziert sich mit dem Erzähler und es scheint, als fühle er sich in seiner Welt endlich mal verstanden.“

Mit seiner fünfteiligen Buchreihe „Gregs Tagebuch“ scheint es der Autor Jeff Kinney endlich geschafft zu haben – die „Memoiren“ seines 10-jährigen Antihelden Gregory Heffley vereinen Mütter und Söhne, die sich nicht immer einig darüber waren, welche Bedeutung Bücher im Leben eines Heranwachsenden spielen sollten.

„Gregs Tagebuch – von Idioten umzingelt“ ist dabei das Erstlingswerk des ehemaligen Onlinespiele-Entwicklers Jeff Kinney, welches seine Hauptfigur Greg mit den Worten „Eines Tages bin ich reich und berühmt, aber momentan bin ich von Idioten umzingelt“ beginnt.

Diese ersten Aufzeichnungen in seinem Tagebuch beziehen sich vor allem auf Gregs neue Schule, die Junior Highschool, auf welche der 10-jährige nach der Grundschulzeit wechseln musste. Im Weg stehen ihm dort „Idioten“ wie der Fehlversuch als Schülerlotse mehr heißen Kakao und weniger Matheunterricht zu erhalten, die Vereitelung seiner Pläne als Schulkassenwart die Weltherrschaft an sich zu reißen, die Auseinandersetzung mit der Sportart Ringkampf und zu guter Letzt der Sologesangsauftritt beim Schulmusical. Greg steht dem gegenüber als schlaksiger Heranwachsender, der von Kopf bis Fuß angefüllt ist mit Träumen und Visionen und weiß, wie er sie erreichen will.

Auch wenn er es nicht immer wahr haben möchte, aber gegen die Widrigkeiten des Lebens stehen ihm seine Familie und sein bester Freund Rupert zur Seite. Mom, Dad, sein großer Bruder Rodrick und der jüngste Sohn Manni sind eine

bunte Mischung aus pflichtbewusstem Elternpaar, zukünftigem Rockstar und gewitztem Kleinkind, die alle auf ihre Weise das Leben von Greg auf Trab halten. Rupert ist, im Gegensatz zu Greg, zurückhaltender und bedachter, was sich allerdings als ertragreiches Pendant herausstellt.

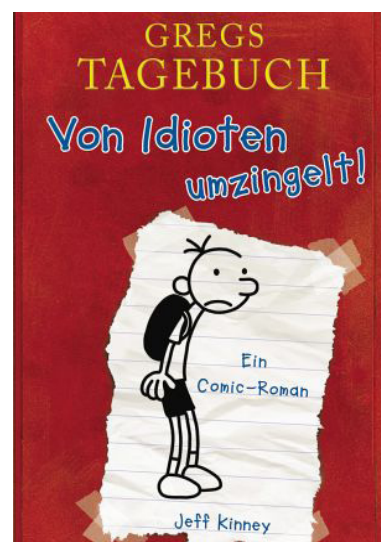
Der erste Teil der Buchreihe erschien im Jahr 2008 im Baumhausverlag und bis zum Jahr 2010 wurden insgesamt vier Bände in Deutschland veröffentlicht. Der fünfte Teil ist seit März 2011 im Buchhandel erhältlich. Der Autor selbst bezeichnet die Bücher als „Comic-Roman“, wodurch sie sich der Gattung der erzählenden Literatur zuordnen lassen. Auf unkonventionelle Art bedient sich Kinney nicht nur des Schrifttextes, sondern auch der Sprache des Bildes. Den einzelnen Tagebucheinträgen sind schwarz-weiße Comiczeichnungen beigefügt, die mal unterstützende, mal weiterführende Funktion des Inhalts haben. Layout und Schriftbild sind für das Zielpublikum ansprechend und übersichtlich gestaltet. Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 13 Jahren finden im Buch leseunterstützende hell gedruckte Linien vor und statt starr gedruckter Buchstaben ähnelt die Schrift der Handschreibweise. Das Gesamtkonzept eines Tagebuches geht auf. Darüber hinaus hat der Autor eine authentische Sprache geschaffen, welche die so genannte Jugendsprache nicht imitiert und somit dem jungen Lesepublikum vor den Kopf stößt, sondern ihre Welt wertschätzend beschreibt und sie zur gemeinsamen Reise einlädt.

Nicht nur der formale Aufbau, sondern auch der inhaltliche Tiefgang des Comic-Romans hat vermutlich zum großen Erfolg und Anklang in Familien und bei der Presse geführt.

Die Weltanschauungen des Zehnjährigen machen ihn als Hauptfigur nicht gerade zum Sympathieträger, was für eine Romanhandlung ungewöhnlich ist. Greg verkörpert eher den klassischen

Antihelden, der seine Umgebung zynisch betrachtet und Fehler immer nur bei den Anderen sucht. Er geht dabei seinen Problemen aber nicht aus dem Weg, sondern stellt sich ihnen bewusst entgegen und meistert sie gekonnt mit trockenem Humor. Diese seine Art, sich die eigene Fehlbarkeit zum Nutzen zu machen, trotz oder gerade mit Dilettantismus das Leben zu meistern und über sich selbst lachen zu können, macht ihn liebenswert und führt zur Identifikation mit der Figur. Besonders Kinder, die heranwachsen und sich von den vorgegebenen Mustern der eigenen Familie ablösen, also auf der Suche nach der eigenen Identität sind, finden in Gregs Tagebuch Halt und einen Weg, diesen Prozess mit Humor zu betrachten und annehmen zu können. Somit könnte man sogar von einem Adoleszenzroman im Comicbuchformat sprechen, welcher mittlerweile auch die Säle der Kinos gefüllt hat.

(Bianca Schambier)



Gregs Tagebuch

Jeff Kinney

Baumhausverlag, 978-3-83393-632-6

Erscheinungsjahr: 2008

Alter: Ab 12 Jahren

Kategorie: Comic-Roman

Preis: 12,99 €

Amadeus kann's nicht lassen von Isolde Heyne und Pieter Kunstreich

„Wer ist denn Amadeus? Und was kann er nicht lassen?“ Wer dies erfahren möchte, begibt sich auf eine Abenteuerreise mit dem kleinen, rotgetigerten Kater Amadeus.

Amadeus tollt durch den Garten und spielt mit allem, was er unter sein Näschchen und seine vier Pfoten bekommt. Anfangs sind es nur rote Tulpen und sein Spiegelbild im Wasser, doch er wird immer mutiger und geschickter. Schließlich macht er auch Jagd auf eine Amsel – und erwischt sie. Das gefällt seinem Besitzer Herrn Becker aber gar nicht. Von diesem Zeitpunkt an muss er ein Halsband mit Glöckchen tragen. Nun ist es vorbei mit der Toberei im Garten, alle Tiere verschwinden sobald sie das Glöckchen hören – Amadeus macht das sehr traurig. Mit wem soll er denn nun spielen?

Eines Tages entdeckt er eine große, schwarze Krähe und schleicht sich an sie heran. Doch der große, schwarze Vogel bemerkt es und zwickt dem frechen Kater in den Schwanz. Wehleidig trollt sich der kleine Tiger nach Hause und pflegt seinen schmerzenden Schwanz. Daraufhin nimmt Herr Becker seinem Stubentiger abends das Glöckchen ab. Er hat seine Lektion gelernt. Wird Amadeus es jetzt lassen können, nach Vögeln zu jagen... ?

„Amadeus kann's nicht lassen“ von Isolde Heyne und Pieter Kunstreich gehört zu der Gattung „Bilderbuch für Kinder“. Isolde Heyne ist hauptsächlich für ihre realistischen und jugendnahen Romane bekannt, für welche sie zahlreiche Auszeichnungen erhielt, doch auch in diesem Bilderbuch gelingt es ihr, die Geschichte des kleinen Amadeus leicht verständlich und kindgerecht zu erzählen. Begleitet werden die kurzen Erzählabschnitte mit farbenfrohen Illustrationen von Pieter Kunstreich, der dem kleinen Kater die je zur Stimmung passende „Mimik“ auf das Gesicht zaubert.

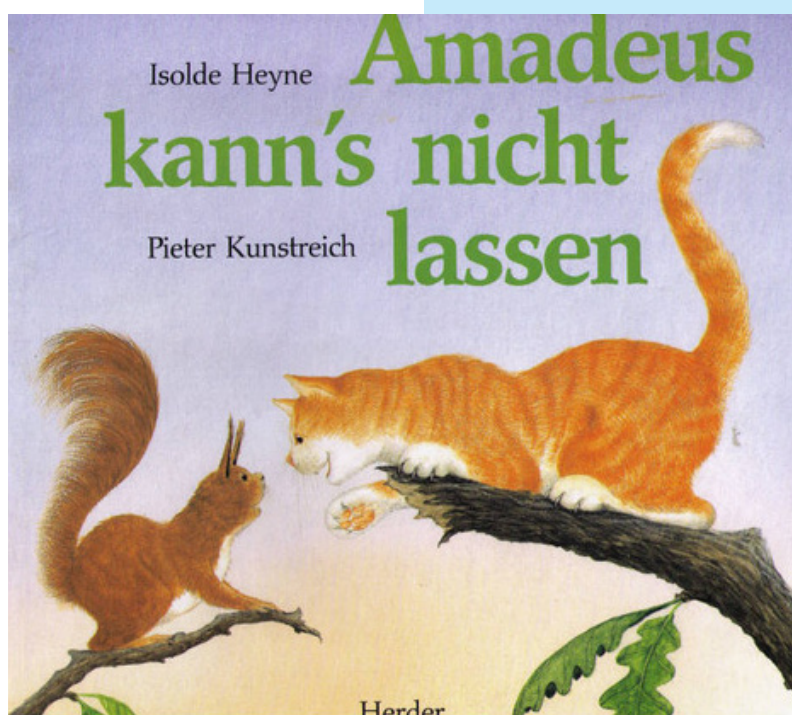
Mal heiter, fröhlich und verspielt – aber auch traurig, missmutig und niedergeschlagen. Die Zeichnungen sind so treffend gestaltet, dass selbst ein Kind welches die Abschnitte nicht vorgelesen bekommt, die gesamte Geschichte verstehen und nachvollziehen kann und nebenbei auch eine Vielzahl von Gefühlsausdrücken kennenlernt.

Diese Bilderbuchgeschichte taucht ein in die Welt eines kleinen Katers. Dazu gehören das lustige Herumtoben, Spielen und Entdecken, aber auch das Jagen. Katzen sind nicht nur kuschelige Stubentiger, sondern auch Räuber. Bei der Geschichte über Amadeus bleibt offen: Hat er seine Lektion gelernt? Oder wird er instinktiv weiter Vögel jagen? Eine Tiergeschichte, in der Amadeus den Leser zum schmunzeln aber auch ein wenig zum Nachdenken bringt. Für Kinder die schon Katzenfreunde sind – oder es werden wollen.

(Agata Sadowski)

Amadeus kann's nicht lassen
Isolde Heyne, Pieter Kunstreich
Herder, ISBN 978-3-45121-894-1

Erscheinungsjahr: 1990
Alter: Ab 7 Jahren
Kategorie: Bilderbuch
Preis: 11,90 €



Bartimäus - Das Amulett von Samarkand von Jonathan Stroud

Ein Junge aus London wird in jungem Alter seiner Familie entrissen und in eine Welt von Zauberern geworfen, in der er Abenteuer besteht. „Aha. Genau wie Harry Potter. Alles schon da gewesen. Langweilig.“, könnte man denken, wenn man die ersten Seiten von „Bartimäus – Das Amulett von Samarkand“, den ersten Teil der „Bartimäus-Triologie“ liest.

Doch Jonathan Stroud entführt uns nicht in eine geheime Welt voller Zaubertricks abseits der normalen Menschen, sondern zeichnet eine Welt, geführt von machthungrigen und rachsüchtigen Zauberern, die ununterbrochen versuchen auf der Karriereleiter die nächste Stufe zu erklimmen und dabei jedes Mittel einsetzen, das ihnen zum Ziel verhilft.

Der 6-jährige Nathanael wird von seiner Familie an die Zauberschaft übergeben und von den Zauberern Mr. und Mrs. Underwood aufgenommen. Der Meister Arthur Underwood, ein kleiner Minister im Staatsapparat Englands, soll Nathanael zu einem guten Zauberer ausbilden und unterschätzt den Jungen, zu dessen großen Ärger, in seinen Fähigkeiten. Bei einem kleinen Treffen von Ministern im Haus der Underwoods, wird Nathanael geprüft und besteht, zur großen Überraschung seines Meisters, alle Fragen. Doch verhält er sich zu frech und wird von Simon Lovelace für sein freches Mundwerk bestraft, während Arthur Underwood nur zusieht. Nathanael schwört Rache.

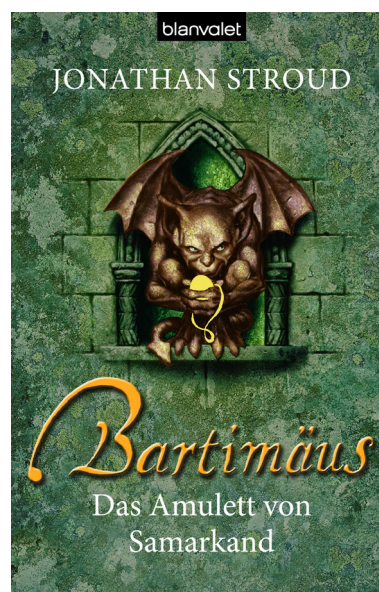
Kurz vor seinem 12. Geburtstag, an dem er seinen Zaubernamen John Mandrake erhalten wird, beschwört Nathanael den Dschinn Bartimäus, einen Dämonen mittlerer Klasse, und trägt ihm auf, Simon Lovelace das Amulett von Samarkand, einen höchst zauberkräftigen Gegenstand zu stehlen. Was in den Augen Nathanaels als Scherz zur Vergeltung seiner Demütigung beginnt, entwickelt sich zu einem rasanten Katz und Maus-Spiel, der Aufdeckung einer großen Verschwörung und dem Verlust aller Dinge,

die Nathanael lieb und teuer sind. Die Welt der Zauberer bricht über ihn herein und begräbt seine Naivität und einen Teil seiner Weltanschauung.

Der fantastische Adoleszenzroman wird einerseits vom Dschinn Bartimäus aus der Ich-Perspektive erzählt, andererseits von einem allwissenden Erzähler aus der Sicht von Nathanael/John Mandrake. Die Kapitel sind stark in der Sichtweise des jeweiligen Erzählers geschrieben. Der sarkastische, freche und listige Bartimäus, der schon 5000 Jahre lang die Welt der Zauberei beobachten konnte und darin nicht unbedeutende Werke vollbracht hat, zeigt dem Leser, vor allem durch böartige und gleichzeitig lustige Fußnoten, die den Lesespaß ungemein erhöhen, wie die Welt der Zauberer funktioniert. Er zeigt aus der Sicht eines Dschinn wie böse, verlogen und selbstverliebt Zauberer sind. Wie Nathanael werden auch dem Leser nach und nach die Augen geöffnet. Die ständige Versklavung der Dschinn, gemeine Intrigen der Zauberer untereinander, eine Welt in der „Gewöhnliche“ Menschen zweiter Klasse sind, anscheinend neben London eine andere große mächtige Zauberschaft in Prag existiert, eine rebellische Bewegung von „Gewöhnlichen“, die immun gegen Zauberkraft zu sein scheinen und vieles mehr werden ausgeführt oder angedeutet.

Nathanael ist ein ziemlich unsympathisch gezeichneter Held, der nicht nur zu früh in die Welt der Erwachsenen hineinwächst, sondern zusätzlich noch in die der Zauberer. Er ist wie alle Zauberer Rach- und Machtversessen, geht über Leichen und passt sich der Zaubernorm ohne nachzudenken an.

Dem Leser wird durch Bartimäus ständig gezeigt, dass dieses Verhalten nicht richtig sein kann, obwohl Bartimäus selbst auch kein Heiliger ist. In „Bartimäus – Das Amulett von Samarkand“ findet sich kaum Schwarz/Weiß-Malerei. Der Leser, wie auch Nathanael, muss für sich selbst entscheiden, auf wessen Seite er steht und seinen Platz



Bartimäus

Timo Braun

Blanvalet, ISBN 978-3-57012-775-9

Erscheinungsjahr: 2004

Alter: Ab 12 Jahren

Kategorie: Fantasyroman

Preis: 18,90 €

in der Welt finden. Doch Nathanael interpretiert diesen Platz nicht unbedingt so, wie es der Leser gern hätte. Das Handeln aller Charaktere muss hinterfragt werden. Somit wird auch bei den heranwachsenden Lesern das reflektierte Denken und Handeln gefördert und eine Übertragung dieser Denkweise auf die Lebenswelt des Jugendlichen nahe gelegt.

„Bartimäus – Das Amulett von Samarkand“ ist nicht nur humorvoll geschriebene Fantasy, die einen Vergleich mit Harry Potter nicht zu scheuen braucht. Es ist ein Werk, das mit seiner durchdachten und ausgearbeiteten Tiefe der Charakter und einer komplexen Welt, lineares Denken fast unmöglich macht und dadurch einen unglaublichen Lesespaß und Spannung für Jugendliche und Erwachsene bereithält.

(Dominik Israel)

Wo die Wilden Kerle wohnen von Maurice Sendak

Auch „Wo die Wilden Kerle wohnen“, kann man sich einsam fühlen. Das Bilderbuch von Maurice Sendak nimmt Kinder gleichermaßen wie manch Erwachsenen mit in die wundersame Traumwelt des Protagonisten Max.

Dieser hat wieder einmal nur Flausen im Kopf und wird von seiner Mutter ohne Essen ins Bett geschickt. Daraufhin beginnt seine Reise an einen Ort voller Abenteuer mit Gleichgesinnten, den „Wilden Kerlen“. Da er der wildeste aller Kerle ist, schafft er es, die gleichermaßen wilden, wie auch liebevoll anmutenden Kreaturen zu zähmen und für sich zu gewinnen. Sie machen ihn zu ihrem König, und zusammen erleben sie eine Reihe von Abenteuern. Als Max sie jedoch, wie seine Mutter ihn selbst, ohne Essen ins Bett schickt und alleine zurück bleibt fühlt er sich einsam und vermisst sein Zuhause. Er macht sich auf die lange Reise zurück, wo ihn bereits das Essen erwartet.

Maurice Sendaks Werk lebt von den, sehr eindrucksvoll und außergewöhnlich anmutenden, mit farbiger Feder, gezeichneten Bildern. Diese strahlen gleichsam Ruhe wie auch Geborgenheit aus und schaffen eine einzigartige Atmosphäre. Das Buch beschränkt sich im Wesentlichen auf diese bildlichen Darstellungen und kommt mit insgesamt 333 Wörtern zurecht.

Die Geschichte des Buches wird somit hauptsächlich durch die Vielzahl an Bildern übermittelt, was dem Leser, beziehungsweise Betrachter viel Spielraum für die eigene Phantasie lässt. Da es sich um ein Bilderbuch für Kinder handelt, spricht dieses thematisch vornehmlich jüngere Leser, beziehungsweise Betrachter an. Man kann jedoch vermuten, dass die benannte Problematik Alt wie Jung bekannt ist. Es handelt sich um ein Kind, das beim Spielen über die Stränge schlägt und dadurch mit seiner Mutter aneinander gerät. Der sich vermeintlich ungerecht behandelt fühlende Protagonist, entflieht daraufhin in eine Traum-

welt, in der sich alles um ihn dreht und er tun und lassen kann was er will. Doch ein Traum bleibt ein Traum und gegen Ende merkt auch er dies. Er sehnt sich nach Zärtlichkeit, die ihm sein Traum nicht bieten kann. Somit durchlebt der Protagonist in Maurice Sendaks Werk eine uns allen wohlbekannte Situation, die ihn letztlich zur „Einsicht“ bringt und ihm aufzeigt was ein Traum nur sehr beschränkt kann – Den Ort an dem, so wörtlich im Buch, „ihn jemand am allerliebsten hatte“.

Auf den ersten Blick lässt sich das Buch unter dem Gesichtspunkt der literarischen Gattung, eindeutig dem Genre des Bilderbuchs für Kinder zuordnen. Dies wäre jedoch eine unvollständige, nur auf oberflächliche Merkmale abzielende Festsetzung. Thematisch greift das Buch ebenso Merkmale der abenteuer-, sowie der fantastischen Kinder und Jugendliteratur auf. Wobei sich im Hinblick auf Letzteres streiten lässt, ob der klar als dieses gekennzeichnete Traum als etwas Übernatürliches oder der Realität beigefügtes gesehen wird. Lenkt man das

Augenmerk auf die Prozesse im Inneren des Protagonisten, so könnte man das Buch vermutlich sogar dem psychologischen Kinderroman zuordnen.

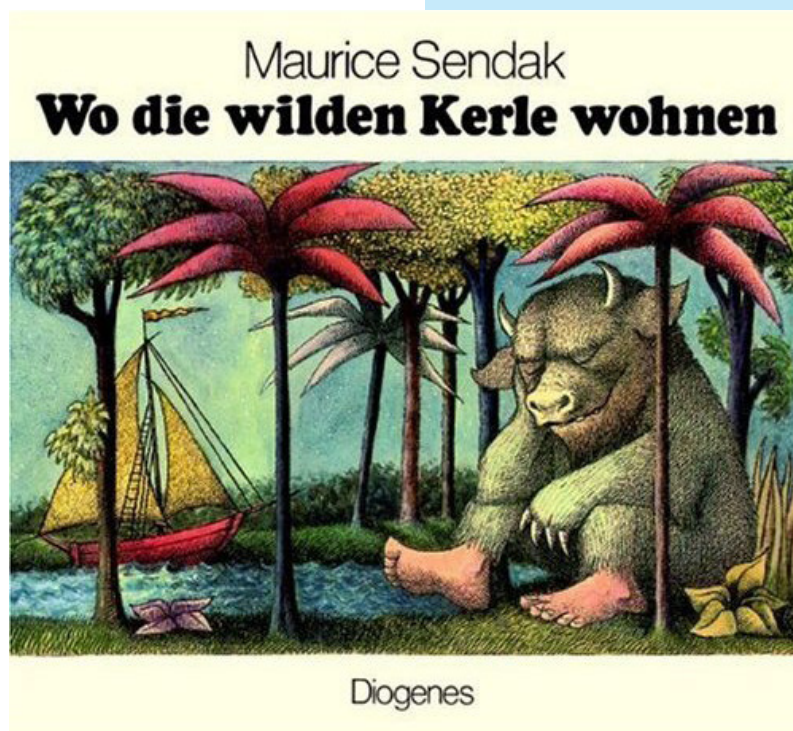
Abschließend kann man jedoch sagen, dass Maurice Sendaks Buch „Wo die Wilden Kerle wohnen“ durch seine besondere Art, sowohl im Hinblick auf die Zeichnungen, als auch die Geschichte etwas Fantastisches aufweist, das, zum Beispiel in der Rolle einer Gutenachtgeschichte sowohl Leser, als auch betrachtenden Zuhörer zu fesseln versteht.

(Max Götz)

Wo die Wilden Kerle wohnen

Maurice Sendak
Diogenes,
ISBN 978-3-25700-513-4

Erscheinungsjahr:	1967
Alter:	Ab 3 Jahren
Kategorie:	Bilderbuch
Preis:	16,90 €



Such dir was aus, aber beeil dich – Kindsein in zehn Kapiteln, von Nadia Budde

Nadia Budde heißt die Berliner Autorin und Illustratorin des Buches „Such dir was aus, aber beeil dich! Kindsein in zehn Kapiteln“, welches in der Kategorie Jugendbuch zum Sieger des Jugendliteraturpreises 2010 gekürt wurde. Sie wuchs in den 60er und 70er Jahren in Ostberlin bzw. in der ehemaligen DDR auf und schreibt hier auf sehr plakative Weise in zehn abwechslungsreichen Kapiteln über die Gedanken und Eindrücke, die sie als Kind in der Erwachsenenwelt erlebt hat, aber auch über Dinge, die wohl jedes Kind durchgemacht hat: hinfallen, Läuse haben, Schlamm

kochen. Dabei setzt sie die Szenen wie im Comic zusammen und füllt die Bilder mit vielen Details und Überzeichnungen. So verschmilzt beispielsweise der Opa buchstäblich mit dem gelbbraunen Sofa, während er fernsieht. Thematisch behandelt Nadia Budde auch die Verhältnisse in der DDR – sowohl politisch, als auch die Lebensumstände im Plattenbau – alles aus der Kinderperspektive, in der vieles unlogisch und verwirrend ist. Einzelne Kapitel erscheinen philosophisch und metaphorisch und erwecken fast das Bedürfnis einer Erklärung durch die Autorin. Zum Beispiel

die Geschichte bzw. Schauerkomödie über den personifizierten Stadttod und den Landtod, die in Rivalität zueinander stehen und die Toten der Stadt und vom Land in ihren Bussen abholen und schließlich einen Unfall bauen. Andere Geschichten sind wieder altbekannt und man hat einen inneren „Stimmt-so-war-das-Effekt“, der zum Schmunzeln anregt. Im letzten Kapitel bekommt Nadia Budde einen sehr schönen Abschluss hin. Es geht um das Erwachsenwerden bzw. um das Erwachsenfühlen und das entdecken ganz neuer Welten. Doch dann kommt der Fall, offene Knie und Tränen und schließlich wird alles wieder gut. Typisch Kindsein!

Vier leere braune Seiten sammeln sich am Ende des Buches, dann kommen Statler und Waldorf aus der Muppet Show: „Und, wie gefiel dir die heutige Show?“. Eine Frage die wohl an den Leser gerichtet ist.

Abschließend ist zu klären, was der Leser da eigentlich in der Hand hält? Der sehr poppig gestaltete Umschlag und der Untertitel ‚Kindsein in zehn Kapiteln‘ deuten auf ein ausgefallenes Bilderbuch hin. Innen stößt man dann auf einen Comic auf tieferer Ebene. Der Klappentext benennt das Buch „Kindheitsgeschichte als Graphic Novel“, was sich mit illustrierter Roman bzw. Comicroman übersetzen lässt.

(Marcel Schöner)



Such dir was aus, aber beeil dich! – Kindsein in zehn Kapiteln.

Nadia Budde
Fischer, 978-3-59680-832-8

Erscheinungsjahr: 2010
Alter: Ab 12 Jahren
Kategorie: Comic-Roman
Preis: 12,95 €

Hundert Jahre & ein Sommer von Klaus Kordon

„Besitze nun alles von Minchen: ihre Fotos, die Briefe an Wilek, Geburts-, Hochzeits- und Sterbeurkunde, den wenigen Schmuck, ihre sieben Bücher. Den Karton mit all ihren Habseligkeiten hat mir Robert geschickt. Als Dank für die große Reise, die ich ihm geopfert habe.“ (S. 7, Z.1-5)

Mit diesen Worten beginnt 1999 die einundzwanzigjährige Eva Seemann einen Brief an ihre längst verstorbene Ururgroßmutter Hermine. Auslöser für diesen Brief ist ein mehrwöchiger Besuch bei ihrem Großvater Robert in Berlin. Auf den Spuren ihrer Familiengeschichte, erfährt die Studentin der Kommunikationswissenschaften durch Gespräche mit Robert und alte Briefe einiges über die Vergangenheit ihrer Vorfahren der letzten vier Generationen. Da gab es zunächst die Ururgroßmutter „Minchen“, die bereits im Alter von 16 Jahren als Hausmädchen arbeiten musste und ein uneheliches Kind zur Welt brachte. Dann Evas Großvater Robert, der Schriftsteller in der DDR war und sehr zum Leidwesen seines Sohnes, nicht an diesem System zweifelte und schließlich Evas Vater, der unzufrieden mit den Verhältnissen in der DDR war und deshalb als Achtzehnjähriger einen Fluchtversuch startete, der im Gefängnis endete.

Neben sowohl positiven, als auch negativen Familiengeschichten, erfährt Eva während ihres Besuchs viel über die Stadt Berlin und ihre facettenreiche Bevölkerung. Zusätzlich zu den Rückblicken in die Vergangenheit und der Zeitebene, in der sie den Brief verfasst, werden Evas eigene Eindrücke und Erlebnisse in der Torstraße 127 geschildert, dem Haus, in dem schon ihre Ururgroßmutter wohnte. Bereits kurz nach ihrer Ankunft, lernt sie die multikulturelle und bunte Wohngemeinschaft von gegenüber kennen und verliebt sich prompt in Gregg, den russischen Kunstmaler. Die Wohngemeinschaft organisiert mit den anderen Bewohnern des

Hauses einen Widerstand gegen den geplanten Abriss der Torstraße 127 und 125 und schon bald ist Eva mittendrin im Geschehen und kämpft mit den anderen um den Erhalt der geschichtsträchtigen Häuser.

Der Titel „Hundert Jahre und ein Sommer“ hält was er verspricht. Zum einen erlebt der Leser mit Eva Seemann deren Sommer in Berlin mit all seinen Höhen und Tiefen, zum anderen schafft es Klaus Kordon durch die Briefform den Leser mit Eva auf eine mentale Reise in die Vergangenheit und die Deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts zu schicken. Auf 389 Seiten in 29 Kapiteln, fühlt man sich hineinversetzt in Evas Verwandte und deren Erlebnisse in den letzten hundert Jahren. So wird man auf raffinierte und fesselnde Weise von Ereignissen im Kaiserreich über den Ost-West-Konflikt bis hin zur heutigen Situation geführt und bekommt ein anschauliches Bild des vergangenen Jahrhunderts vermittelt.

Klaus Kordon spart in seinem Jugendroman zu historischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts auch nicht mit Kritik an den Umständen in der heutigen Gesellschaft. Dies soll den Leser dazu anregen, das eigene Verhalten und die eigenen Wertvorstellungen kritisch zu sehen und gegebenenfalls zu überdenken.

(Tanja Baumhauer)



Hundert Jahre & ein Sommer

Klaus Kordon
Beltz, 978-3-40778-871-9

Erscheinungsjahr:	1999
Alter:	Ab 14 Jahren
Kategorie:	Jugendroman
Preis:	8,95 €



Impressum

PH-Lesenswert – Online-Magazin der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendliteratur und -Medien der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Herausgeber: Lea Grimm M.A., Laura Kutschera

V. i. S. d. P.: Lea Grimm M.A.

Redaktion: Laura Kutschera (lk)

Gestaltung: Laura Kutschera, Florian Kutschera

Bildnachweise:

Titelseite: Laura Kutschera

Seite 7: luxuz:: / photocase.com

Seite 19: zettberlin / photocase.com

Für die Inhalte der Rezensionen sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.

E-Mail: ph-lesen@ph-ludwigsburg.de

Internet: www.ph-ludwigsburg.de/4233.html

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Reuteallee 46, 71634 Ludwigsburg, Telefon 07141/140-364